

Texte CD-Album «Florian Schneider – Hals an Hals & Bein an Bein – Schangsongs»

Halt Dich

Du zu jung und ich zu alt
und hab mich doch in dich verknallt
mit Kohleaugen und Hüftenschwung
da drehn sich alle Köpfe um
doch du tanzt nur mit mir allein
Hals an Hals und Bein an Bein
der Mond ist Gold, dein Haar wie Wind
schau nicht zurück, vertrau mir blind

Und halt dich, halt dich, halt dich Mädchen fest an mir
gib mir deine Hand und lass nicht los
und halt dich, halt dich, halt dich Mädchen fest an mir
gib mir deine Hand und lass mich nicht mehr los.

Ich schenk dir eine Roskopfuhr
und einen Silberlöffelring
mach mich zu deinem Sündenbock
lass mich unter deinen Rock
mach mich zu deinem Kavalier
mach, dass ich den Kopf verlier
das Haar im Wind gen Horizont
wohin, weiss nur allein der Mond

Und halt dich, halt dich, halt dich Mädchen fest an mir
gib mir deine Hand und lass nicht los
und halt dich, halt dich, halt dich Mädchen fest an mir
gib mir deine Hand und lass mich nicht mehr los.

Behüt dich Gott, du kleines Ding
behalt die Uhr, behalt den Ring
das Beste von mir lass ich dir
ich wünschte so, du bliebst bei mir
lachst du dir morgen einen andern an
und lüpfst den Rock dem nächsten Mann
wenn auch die Welt zusammenkracht
du bist bei mir die ganze Nacht

Und hältst mich, hältst mich, halt dich Mädchen fest an mir
gib mir deine Hand und lass nicht los
und halt dich, halt dich, halt dich Mädchen fest an mir
gib mir deine Hand und lass mich nicht mehr los.

Altes, kaltes Haus

Am Rüschelbach, am Rüschelbach
dort steht mein Elternhaus
heute vernagelt mit Brett und Blech
und keiner schaut mehr zum Fenster raus
aus dem alten, kalten Haus

Dort spukt es drin, flüstern die Leute vom Dorf
und selbst Kinder und Hunde sind still
ging man vorüber dran, hör man ein Seufzen
im Haus am Bach, das keiner mehr will
das alte, kalte Haus

Der Vater kommt heim, die Mutter weint
den Lohn vertan für Weiber und Wein
schläft er beim Hund, der gibt ihm auch warm
die Mutter lässt ihn nicht mehr rein
ins alte, kalte Haus

Aber wenn er am Samstag ein Karnickel totmacht
dann schau ich im gern dabei zu
wie er's ausnimmt und abzieht, den Kopf abhackt
mit den Augen mach ich ihm die blinde Kuh
vorm alten kalten Haus.

Hörst Du, wie ihm der Atem pfeift
wie er keucht und röchelt und speit
wie der Husten ihm fast die Lunge zerreisst
nie hat ihn für Knaster die Kohle gereut
aber mich und die Mutter, uns hat er verbläut
und dabei nicht Schnauf und nicht Schweiss gescheut
und ich seh ihn noch über mir, wie er sich freut,
wenn er mir mit dem Leder den Meister einbläut
in dem alten, kalten Haus

Der Pfarrer meint, ich sei so bleich
am Sonntag meiner Konfirmation
und er lädt mich ein zu Suppe mit Speck
und bei Kaffee und Wärme und Buttergebäck
redet er mir gut zu, ich soll weg von zuhaus
und bloss nicht so werden wie der
und er helfe mir raus, ich könn ihm vertraun
und am Montag bin ich dann abgehaun
aus dem alten, kalten Haus

Die Mutter war Witwe bald schon darauf
der Vater ging erst nicht mehr raus
dann nässte er den Kälberstrick
und hängte sich dran im Keller auf
im alten, kalten Haus.

Und fragst du, warum ich zurückkomm hierher
ich weiss es nicht, lach mich nur aus
damals, damals ist lange her
macht mir doch überhaupt nichts aus
das alte, kalte Haus

Am Rüschelbach, am Rüschelbach
dort hab ich noch ein Haus
und wenn du's willst, dann schenk ich's dir
das alte, kalte Haus.

Nacht am Bosphorus

Katzen streiten um nen Fischkopf
und im Kaffee steht der Satz
und die Geigen geigen im Fünfachteltakt
Lampions und welke Blätter
im Geäst des Feigenbaums
und von Osten übern Bosphorus die Nacht

Ich bin, wo der Pfeffer wächst
Safran, Zimt und Kardamom
und weiss nichts von hier und ich versteh kein Wort
alte Männer eimerweise
kühlen Fisch mit frischem Eis
und vom Steg läuft eine Fähre aus nach Nord.

*Und von nebenan das Lächeln
einer dunklen, schönen Frau
ich will mehr von diesem anadol'schen Wein
Milch und Honig gleicht der Halbmond
über Hagia Sophia
und ich frag mich, meint das Lächeln wirklich mich?*

Kätzchen streicht um meine Füsse
und der Wein ist kühl und süss
und die Rosenmädchen laufen Hand in Hand
es heisst, der Wein käm aus dem Süden
will die Rosen nicht vergeuden
und das Auge Fatimas wacht an der Wand

Schütz mich Fatima vorm bösen Blick
der schlafenen Medusa
und die Mädchen in den luftgen Kleidchen auch
sperr Medusa in die Zisterne
übern Bosphorus streu Sterne
und den Wind von Westen schick mir, lind und lau

*Es heisst, der Wein käm aus dem Süden
will die Rosen nicht vergeuden
und die Geigen schweigen für den Muezzin
Milch und Honig gleicht der Halbmond
über Hagia Sophia
und ich frag mich, meint das Lächeln wirklich mich?*

Kätzchen frass den halben Fischkopf
und die schöne Frau ist fort
und die Geiger packen ihre Geigen ein
durch die nassen Hintergassen
folgen Ratten meinem Schatten
und die Nacht am Bosporus ist mein.

*Und der Halbmond Milch und Honig
über Hagia Sophia
und die Nacht am Bosporus ist mein.*

Bis ans Meer

Schon seit Stunden aufm Bus
durch die Berge bis an Meer
dürre Felder stäuben bis zum Horizont
Flüchtlingszelte auf den Äckern
Leute trocknen roten Pfeffer
vertrieben aus den Städten an der Front.

Um die Lager Schutt und Unrat
Maschendraht und Stacheldraht
und an jeder Strassenkreuzung Militär
auf den Gräbern wilde Rosen
blühen für die Namenlosen
eine Stunde, eine Stunde noch ans Meer
nur noch eine Stunde bis ans Meer.

Kleine Buben rennen barfuss
um die Wette durch den Sand
Sand, wie Glas von grobem Schleifpapier
in ein Fischernetz verwickelt
liegt was Totes vorn am Strand
etwas Angschwemmtes zwischen Kraut und Tier.

Eine Dogge döst im Schatten
zwischen Scherben und Geröll
nur ein matter, alter, herrenloser Hund
seh die kleinen Buben grinsen
und ich hör die Dogge winseln
und sie werfen lachend Steine nach dem Hund.

Wie die Buben schreien, johlen
wie sie noch mehr Steine holen
keine Märchen mehr erzählt das Morgenland
nur ein Fremder sieht und dichtet
wie die alte Dogge flüchtet
und die Hinterläufe nachschleift übern Strand...

Lili von Waldweid

Als ich im Mai nach Waldenburg kam zum erstenmal
sah ich ein Mädchen dort so schön, wie keine sonst im Tal
wie eine Kirsche rot der Mund, die Haut ein Seidenkleid
das war die schöne Lilianne, die Lili von Waldweid.

Der gab ich alles, was ich hab den ganzen Sommer lang
und glaubte, Lili wär mir treu und wär ein guter Fang
doch bald macht sie den schlanken Hals nach andern Männern lang
wo schaust du hin, ach Lilianne, meine Lili von Waldweid?

Und im September find ich dann meine Lilianne
im Schatten eines Kirschenbaums mit einem andern Mann
sie lacht und führt ihm seine Hand, er fasst ihr unters Kleid
hast mich betrogen, Lilianne, ach Lili von Waldweid.

Da bin ich kopflos auf ihn los mein Messer in der Hand
und jag ihm in der blinden Wut und nicht mehr bei Verstand
die Klinge bis zum Heft ins Herz, bis er blutig speit
nur deinetwegen, Lilianne, meine Lili von Waldweid.

Bald drauf schon wirft man mich ins Loch und stellt mich vor Gericht
und heute büss ich meine Tat auf dem Blutgerüst
sei meiner Seele gnädig, Gott, und zeig Barmherzigkeit
ich hab sie bloss zu sehr geliebt, die Lili von Waldweid
mein Kopf fällt nun für Lilianne, für Lili von Waldweid.

Behüt Dich Gott

Alle Früchte sind gepflückt
und alle Wiesen gemäht
es fällt dir etwas aus der Hand
und wird vom Wind verweht
und auch vom alten Kirschenbaum
da fallen die Blätter ab
behüt Dich Gott
behüt Dich
Gott in deinem Grab.

Die Schuhe sind vom langen Weg
so schwer und regennass
daheim im Haus kehrt nochmals ein
und trinkt nochmal ein Glas
dann schliesst die Fensterläden zu
und sperrt die Türen ab
behüt Dich Gott
behüt Dich
Gott in deinem Grab.

Das Leben ist zu Ende nun
kein Tropfen mehr im Fass
und alle Zeit vorüber schon
geleert das letzte Glas
das Bett gemacht wie alleweil
die Lichter gehen aus
behüt Dich Gott
behüt Dich
Gott in deinem Grab.

Morgenrot

Ich lieg wach hier schon seit fünf Uhr früh
alles aus dem Ruder, aus dem Lot
und im ersten Dämmerlicht im Spiegel
mein Gesicht wie Käse weiss, die Augen rot
und erst langsam, langsam wird mir klar
es ist wirklich ausgestanden und getan
hab bezahlt und das Geschirr zerschlagen
nur damit ich endlich wieder atmen kann

*Die Fenster auf, die Nacht ist endlich um
da ist am Horizont ein Streifen Morgenrot
Brücken brennen alle nieder
zurück will ich nie wieder
die Asche und die Wut verbläst der Wind
die Nacht ist um, ein neuer Tag beginnt.*

So sitz ich hier auf Körben und auf Kisten
immer noch den Spiegel in der Hand
der zu viel gesehen hat vom alten Leben
bin immer mit dem Kopf schon durch die Wand
und erst langsam, langsam wird mir klar
endlich ist es jetzt vorüber und vorbei
schlag den Spiegel auch zu tausend Scherben
und ich atme endlich wieder frei

*Die Fenster auf, die Nacht ist endlich um
da ist am Horizont ein Streifen Morgenrot
Brücken brennen alle nieder
zurück will ich nie wieder
die Asche und die Wut verbläst der Wind
die Nacht ist um, ein neuer Tag beginnt.*

*Die Fenster auf, die Nacht ist endlich um
da ist am Horizont ein Streifen Morgenrot
Brücken brennen alle nieder
ich will nie mehr zurück
die Asche und die Wut verbläst der Wind
die Nacht ist um, ein neuer Tag beginnt.*

Guadalupe

Draussen im Regen sind Gespenster heute Nacht
die durch die hohen Bäume ziehn
und ich hab kampflos aufgegeben heute Nacht
ein blinder Looser mehr auf seinen Knien.

Einen Gott hab ich noch nie vermisst
und doch flüstert etwas mir:
Lauf nur davon, solange du willst und doch
dir bleibt kein Weg mehr weg von hier.

Im Spätlicht, wenn der Fels wie Messwein glüht
wie spanisch rot der graue Stein
dann werden tausend Augen feucht und müd
und wollen nichts als nur noch heim.

*Und dann streckt sie ihre Arme aus (nach mir)
als ob die Armut Schönheit wär
und sie lässt es Rosen regnen noch einmal
von Guadalupe bis hierher –
wer bin ich schon, mir steht kein Zweifel zu
an fünfhundert Jahren Kerzenrauch und Blut
bin der geringste aller Pilger hier
und bräuchte doch am meisten Mut.*

Violin-Solo

Doch sie zeigt sich einzig Juan von Zeit zu Zeit
und lässt ein Bild auf seinem Kleid
und sie wartet fast fünfhundert Jahre schon
und ist die Liebe doch nicht Leid.

So steh ich hier vor ihr, roh und verlumpt
mit meinen Zweifeln und dem Schmerz
der immer glüht noch wie der graue Stein
so spanisch rot, wie auch mein Herz.

*Und dann streckt sie ihre Arme aus
als ob die Armut Schönheit wär
und sie lässt es Rosen regnen noch einmal
von Guadalupe bis hierher –
wer bin ich schon, mir steht kein Zweifel zu
an fünfhundert Jahren Kerzenrauch und Blut
bin der geringste aller Pilger hier
und bräuchte doch am meisten Mut.*

*Und sie lässt es Rosen regnen noch einmal
von Guadalupe bis hierher.*

Mutter

Mutter, meine Hände sind so starr
Regen prasselt, dass ich fast ersaufe
neben tausend anderen steh ich hier
Mutter, kennst du mich nicht mehr?

Mutter, du hast uns Brote gemacht
alles mit deinen Händen
deine Hände waren meine Hände
Mutter, meine Hände sind so starr.

Mutter, bist du in ein andres Land verreist
deine Stimme hör ich noch im Wind
leise ruf ich deinen Namen, deinen Namen, Mutter,
Mutter, hörst du nicht dein Kind?

Sag doch, Mutter, weißt du denn nicht mehr
hast mir doch immer Rotz und Tränen abgewischt
denk nicht, ich vergesse, ich vergesse deine Liebe
deine Wärme, Mutter, deine warme Hand.

Mutter, meine Hände sind so starr
Regen prasselt, dass ich fast ersaufe
neben tausend anderen steh ich hier
Mutter, kennst du mich nicht mehr?

Mutter, liegst du da und ruhst dich aus
deck ich dich warm zu
alle, alle Wärme gäb ich dir gern zurück
Mutter, bist du kalt wie Schnee.

Mutter, deine Hände sind so starr
deine Stimme hör ich noch im Wind
leise ruf ich deinen Namen, deinen Namen, Mutter,
Mutter, hörst du mich nicht mehr?

O ich hab Dich wie die Rose lieb

O ich hab dich wie die Rose lieb
die frisch im Frühling blüht
du bist wie eine Melodie
mein süßes Frühlingslied
und bist du nicht mehr hier bei mir
und bist du schon so fern
ich denk doch jeden Tag an dich
behalt dich immer gern.

Und einmal trocknet jedes Meer
einmal schmilzt jeder Stein
für mich bleibst du so jung und schön
wie damals noch im Mai'n
leb wohl, leb wohl, mein einzig Herz
leb wohl, ich lass dich gehn
bis ich dann einmal zu dir komm
und wir uns wiedersehn.

Violin-Solo

Vers 1

½ Vers 2

Rheinweg

Heute Nacht hat's noch geregnet, das Trottoir glänzt wie geschleckt
und der Fährmann hat ein Fernweh nach dem Meer
irgendwo ein Radio, Taxis bringen späte Kunden
aufm Rheinweg unten warten Stricherbuben auf Verkehr
und die Dogge eines Joggers pisst dem Fährmann an den Steg
und die Schachtel Kippen auch schon wieder leer
zwölfmal Stundenglockenschläge und am Fährseil liegt die Fähre
festgebunden und der Hund rennt hin und her.

II: Wie's so geht, wie's geht so spät, so spät :II

Vor den Bars stapeln sie Stühle und die Lampen gehen aus
aufm Wasser spiegelt silbern Sternenlicht
morgen gibt's bis in die tiefen Lagen Regen, sogar Hagel
sagen die vom Wetterspätbericht
bei den Buben aufm Rheinweg geht's geschäftig zu und her
und man träumt sich mit den Sternen fort ans Meer
nur der Fährmann und die Fähre bleiben an ihr Seil gebunden
fahrn auch morgen nur immer hin und her.

Piano-Solo

Hols der Teufel, keiner weiss doch, wovon ein Fährmann träumt
und der Jogger dreht noch eine Runde mehr
seiner Dogge hängt jetzt eine tote Taube aus dem Maul
weisse Flügel schleifen über nassen Teer
und die Buben sind mit Kunden kurz ins Dunkel mal verschwunden
und dem Jogger wird die Puste langsam knapp
nur der Hund bellt wie von Sinnen, japst und traut sich doch nicht schwimmen
und die tote Taube treibt den Rhein hinab.

II: Wie's so geht, wie's geht so spät, so spät :II

Tschinderassa (nach H. C. Artmann's «Blauboad 1»)

*Mit Tschinderassa-tschinderassa-tschinderassabumm
rundum und rundum und rundum
mit Tschinderassa und Orchestrion
mit Tschinderassa-tschinderassabumm*

Ich hab ein Karussellchen
und ein Orchestrion
und manchmal fürn Mamsellchen
ist hier schon Endstation.

Ich hab ein Karusellchen
das dreht rundum und rundum
mit Tschinderassa und Orchestrion
heut kommt noch eine um.

Chorus

Ich hab ein Karussellchen
und hab schon sechs Weiber erschlagen
und ihre weissen Leiber
unterm Schlafzimmerboden vergraben.

Heut lad ich mir ein die Siebte
zu einem Rendezvous
dann stell ich laut das Orchestrion ein
und hack sie mit der Hacke kaputt.

Violin-Solo

Chorus

So mach ich's mit allen Weibern
seit mich die Erste beschiss
und kein Mensch wird's erleben
dass man mich je erwischt.

Ich hab ein Karussellchen
und schlaf in der Nacht nur bei Licht
weil ich mich halt im Dunkeln vor
den toten Weibern fürcht.

2 x Chorus

Und muss ich einmal gehn

Und muss ich einmal gehn, denkst du dann noch an mich
hast jemand andern bald, bin ich mal fort
die Welt hier, sie wird mir immer fremder und fremder
als käm sie sonst wem in den Sinn
gehör nicht mehr hierher und du kannst nicht mitgehn
du wärst mir doch nur eine Last.

Bis ich mich wieder meld, trag doch dein Haar nicht so
und kannst du nicht treu sein, werd ich's verstehn
doch sag all den andern, die dich umarmen
irgendwann käm ich zurück
lass dir meine Jacke, damit sie dich warm hält
mehr kann ich nicht mehr für dich tun.

Piano-Solo

Bis ich mich wieder meld, trag doch dein Haar nicht so
und kannst du nicht treu sein, werd ich's verstehn
doch sag all den andern, die dich umarmen
irgendwann käm ich zurück
lass dir meine Jacke, damit sie dich warm hält
mehr kann ich nicht mehr für dich tun.

Und muss ich einmal gehn, denkst du dann noch an mich
hast jemand andern bald, bin ich mal fort.